

Handan Budumlu

Redewendungen aus aller Welt

Wo viele Köche die Küche verderben und Lügen keine Beine haben

Redewendungen sind ein integraler Bestandteil der Umgangssprache und bebildern unsere Sprache. Der Vergleich deutscher Redewendungen mit ihren Entsprechungen in anderen Sprachen liefert Kindern interessante Einblicke in andere Denkweisen und kulturelle Prägungen und dient gleichzeitig der Förderung ihrer Sprachbewusstheit.

Unter Redewendungen (Phraseologismen) versteht man die Verbindung zweier oder mehrerer Wörter zu Wortverbindungen, die in ihrer Gesamtheit eine übertragene Bedeutung haben und häufig Metaphern enthalten. Die Redewendung „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ erfordert somit die Unterscheidung zwischen der wörtlichen und der übertragenen Bedeutung. Beim Lesen von Texten oder in Alltagsgesprächen mit Erwachsenen werden Kinder mit vielfältigen Redewendungen konfrontiert, deren Bedeutungen sie sich oft nicht erschließen können. Die Auseinandersetzung mit den Bedeutungsebenen von Redewendungen fördert die Sprachbewusstheit von Kindern und ermöglicht es ihnen, Kontexte richtig einzuordnen.

Redewendungen und ihre Bedeutungsebenen

Matteo wundert sich. Er nimmt am Unterricht der Klasse 4b teil und hat

bisher noch nie etwas von der Redewendung „Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach“ gehört, die die Lehrerin an die Tafel geschrieben hat. Die Kinder überlegen, was das bedeuten könnte.

Die Lehrerin nutzt das Beispiel, um die Kinder für die weitere Bedeutungsebene von Redewendungen zu sensibilisieren. Sie erfahren, dass die Wörter einer Redewendung eine Einheit bilden, die in ihrer Verknüpfung eine neue Bedeutung bekommt. Da viele Redewendungen ihren Ursprung in vergangenen Zeiten haben (vgl. Riedel 2014, S. 12), erschließt sich der Gebrauchskontext von Redewendungen für die Kinder nicht unmittelbar. Sie überlegen, was die genannte Redewendung bedeuten könnte. Um die inhaltliche Bedeutung der Aussage zu erschließen, gibt die Lehrerin folgenden Impuls: „*Worin könnte der Unterschied zwischen der Taube und dem Spatz liegen?*“

In diesem Zusammenhang erfahren die Kinder, dass Tauben in frühe-



ren Zeiten von Menschen gejagt und gegessen wurden. Frieda kommt eine Idee: „*Es könnte besser sein, wenigstens einen kleinen Vogel zu essen, als einem größeren Vogel hinterherzujagen, der davonfliegen könnte.*“ Am gemeinsam erarbeiteten Beispiel erleben die Schülerinnen und Schüler die Mehrdimensionalität von Sprache und trainieren ihr Verständnis von Redewendungen.

Redewendungen im Gebrauch

Nun sind die Schülerinnen und Schüler gefordert, einen direkten Bezug zwischen der Redewendung und einer Alltagssituation herzustellen, bei der sie die Redewendung verwenden

Foto 1: Mit Tomaten auf den Augen kann einem auch schon mal etwas Spanisch vorkommen ...

KLASSENSTUFE

1–4

ZEITBEDARF

3–5 Stunden

MATERIALPAKET



Material auf der CD-ROM

- M1** AB Redewendungen und ihre Bedeutungen (Kl. 3+4)
- M2** AB Redewendungen in anderen Sprachen (Kl. 3+4)
- M3** AB Redewendungen erfinden (Kl. 3+4)
- M4** Bildkarten Redewendungen (Kl. 1+2)

können. Dabei erleben sie die besondere Eigenschaft von Redewendungen, Sachverhalte ohne viele Worte anschaulich darstellen zu können. Gemeinsam mit der Lehrerin sammeln die Kinder der Klasse anschließend Redewendungen aus ihrer Erfahrungswelt, die ihnen aus ihrem alltäglichen Umfeld zum Teil bereits bekannt sind. Welches der Kinder hat nicht schon einmal davon gehört, „Tomaten auf den Augen“ zu haben (**Foto 1**) oder „aus einer Mücke einen Elefanten zu machen“? Die Lehrerin sammelt die genannten Redewendungen und schreibt sie auf vorbereitete Zettelstreifen. Im Anschluss an das Klassengespräch bearbeiten die Kinder das Arbeitsblatt **M 1**.

KASTEN

Eine Redewendung und ihre Pendants

„Lügen haben kurze Beine.“

- Engl.: „A lie has no legs.“
Eine Lüge hat keine Beine.
- Italien.: „Le bugie hanno le gambe corte.“
Lügen haben die kurzen Flügel.
- Türk.: „Yalancının mumu yatsiya kadar yanar.“
Die Kerze des Lügners brennt nur bis zum Nachtgebet.

Redewendungen und ihre Entsprechungen

Am Beispiel der Redewendung „Lügen haben kurze Beine“ erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass einige Redewendungen aus dem Deutschen Entsprechungen in anderen Sprachen besitzen, auch wenn sie, wortwörtlich betrachtet, Unterschiede aufweisen. Die Lehrerin schreibt dazu die Beispiele (s. **Kasten**) an die Tafel, die die Kinder dann lesen und untersuchen. Zuvor stellen sie jedoch erste Vermutungen zur sprachlichen Herkunft der Redewendungen an.

Ava ahnt gleich richtig, dass das erste Beispiel „A lie has no legs“ aus dem Englischen stammt. Schließlich kommen ihr einzelne Wörter wie „leg“ oder „has“ aus dem Englischunterricht bekannt vor. Aber woher könnte das zweite Beispiel stammen? Hier hilft Matteo weiter und verrät, dass er die Redewendung aus dem Italienischen kennt. Beim dritten Beispiel kann Serdar weiterhelfen. Er liest die letzte Redewendung vor, auch wenn er sie nicht ins Deutsche übersetzen kann. Den Kindern fällt die fremd klingende Aussprache auf. Und warum fehlen die Punkte auf dem i? Sie entdecken, dass manche Buchstaben in anderen Sprachen anders ausgesprochen werden. Bereits Grundschülerinnen und -schüler sind in der Lage, Sprachen miteinander zu vergleichen und ihre Beobachtungen aus der Analyse sprachlicher Lerngegenstände auf metasprachlicher Ebene zu äußern (vgl. Wildemann/Akbulut/Bien 2016, 48 f.).

Folgende Impulse zum Sprachenvergleich regen im anschließenden Klassengespräch weitere metasprachliche Reflexionen an:

- Welche Wörter klingen ähnlich?
- Welche Wörter werden ähnlich geschrieben?
- Gibt es Unterschiede in den Bedeutungen der Redewendungen?
- Welche der Redewendungen gefällt dir besonders gut? Warum?

In der Auseinandersetzung mit Redewendungen aus anderen Sprachen (**M 2**) erhalten die Kinder auch Einblicke in landestypische Besonderheiten (vgl. Budde 2012, S. 58). Während eine Schwalbe in Italien „noch keinen Frühling“ macht, macht sie in Großbritannien und Deutschland „noch keinen Sommer“. Ein Blick auf den Globus und auf die Flugrouten der Zugvögel in Europa trägt zur Klärung dieser Unterschiede bei.

Nachdem die Kinder die Kernaussage der Redewendungen erfasst und ihnen die Entsprechungen aus anderen Sprachen zugeordnet haben (**M 2**), sind sie gefordert, eigene Redewendungen zu erfinden (**M 3**). Unter Beibehaltung der ursprünglichen Kernaussage gilt es nun, spielerisch mit der Sprache umzugehen, indem Wörter ausgetauscht, neue Wörter hinzugefügt oder neue Kontexte erschaffen werden. Im Reflexionsgespräch mit den Mitschülerinnen und Mitschülern überprüfen die Kinder dann die Aussagekraft ihrer neu erfindenen Redewendungen.

Kennst du die?

Auch mit jüngeren Schülerinnen und Schülern lässt sich gut über Redewendungen, die ihnen in ihrem Alltag häufiger begegnen, nachdenken und sprechen. Den Ausgangspunkt für das gemeinsame Reflektieren über Sprache bilden dabei Karten (**M 4**) mit bildlich dargestellten Redewendungen zu Körperteilen. Eine dieser Bildkarten nutzt die Lehrerin oder der Lehrer als Einstieg in das gemeinsame Unterrichtsgespräch. Die Schülerinnen und Schüler äußern zunächst ihre Gedanken zu der Bildkarte und überlegen, wie sie die Darstellung auf der Karte in eigenen Worten wiedergeben können, bevor die Lehrerin ihnen die Redewendung vorstellt.

Die Kinder denken nach: Wann und warum „nimmt man jemanden

auf den Arm“? Und welche weiteren Redewendungen sind auf den anderen Bildkarten abgebildet? Folgende Impulse regen im Gespräch, das gemeinsame Nachdenken über die Redewendungen an:

- Was könnte die Redewendung bedeuten?
- Kennst du weitere Redewendungen zu Körperteilen des Menschen?
- Was passiert, wenn du ein Wort in der Redewendung durch ein anderes Wort ersetzt?
- Was ist das Besondere an Redewendungen?

Indem sie über diese Fragen nachdenken, erfahren auch jüngere Schülerinnen und Schüler, dass sie sich durch den Gebrauch von Redewendungen anschaulich ausdrücken können, und werden gleichzeitig für die mehrschichtigen Bedeutungsebenen von Redewendungen sensibilisiert. Zum Abschluss der gemeinsamen Reflexion erhalten die Kinder die Möglichkeit, ein eigenes Faltbuch für den alltäglichen Gebrauch von Redewendungen anzufertigen. Die Vorlage nutzen sie, um eigene Zeichnungen zu den vorgegebenen Redewendungen anzufertigen. Die

Gelegenheit, auf eine dieser Redewendungen zurückzugreifen, kommt bestimmt bald!

Redewendungen kreativ darstellen

Zurück zum Unterricht der Klasse 4b. Im Kunstunterricht nehmen die Schülerinnen und Schüler die bildhaften Bedeutungsebenen von Redewendungen zum Anlass, diese in Installationen umzusetzen und sich auch auf kreative Weise mit ihnen auseinanderzusetzen. Von der individuellen Lieblingsredewendung ausgehend, nutzen die Kinder mitgebrachte Spielfiguren, Spielzeuge und Gegenstände, um die jeweilige Bedeutungsaussage plastisch in Szene zu setzen (Foto 2). Schuhkartons und Spielfiguren, die bemalt oder beklebt werden, helfen ihnen dabei.

Die auf diese künstlerische Weise zum Ausdruck gebrachten Redewendungen werden im Anschluss fotografisch dokumentiert und in einem klasseneigenen Redewendungen-Buch festgehalten. Anhand der im Buch präsentierten Fotos rätseln die Kinder, welche Redewendung auf dem Foto dargestellt sein könnte, und trainieren somit auf spielerische Weise ihre Sprachbewusstheit.

Foto 2: Im Kunstunterricht erstellen die Schülerinnen und Schüler Installationen zu ihren Lieblingsredewendungen.



Foto © Henden Budumlu

Literatur

Monika Budde: Über Sprache reflektieren. Unterricht in sprachheterogenen Lerngruppen. Kassel: University Press 2012.
 Wolfgang Riedel: DUDEN. Sprichwörter und Redewendungen aus aller Welt – Wo es Hunde und Katzen regnet. Berlin: Dudenverlag 2014.
 Anja Wildemann/Muhammed Akbulut/Lena Bien-Miller: Mehrsprachige Sprachbewusstheit zum Ende der Grundschulzeit – Vorstellung und Diskussion eines Elizitationsverfahrens. Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht 21(2)/2016, S. 42–56.